Israelische Bodentruppen überschreiten die Blaue Linie

-
- 01.10.2024

Israelische Bodentruppen sind am späten Montagabend zum ersten Mal seit dem 7. Oktober in den Libanon eingedrungen, um, wie die Israelischen Verteidigungskräfte (IDF) es nannten, „begrenzte, lokalisierte und gezielte Bodenangriffe“ durchzuführen.

Der Grund: Ziel ist es, die Region zu sichern, damit die Israelis in ihre Häuser im Norden zurückkehren können.

> Wenn der libanesische Staat und die Welt die Hisbollah nicht von unseren Grenzen vertreiben können, haben wir keine andere Wahl, als es selbst zu tun.
> – Admiral Daniel Hagari, IDF-Sprecher

Einzelheiten: Die Razzien konzentrierten sich auf mehrere libanesische Dörfer, in denen Hisbollah-Terroristen operierten. Die IDF forderten mindestens 20 libanesische Städte zur Evakuierung auf und erklärten: „Es wird erwartet, dass jedes Haus, das von der Hisbollah für ihre militärischen Zwecke genutzt wird, ins Visier genommen wird.“

Im Norden Israels wurden unterdessen die Grenzstädte Metula, Misgav Ama und Kfar Giladi zu Militärzonen erklärt. Die Hisbollah feuerte am Dienstagmorgen Raketen auf das Gebiet von Metula ab; einige wurden abgefangen, andere explodierten auf offenem Gelände.

Unterstützung der Alliierten: Die Vereinigten Staaten unterstützen die israelische Bodenoperation, obwohl Präsident Joe Biden zuvor erklärt hatte, sie würden dies nicht tun.

Das Pentagon kündigte am Montag an, dass es zusätzlich zu den bereits dort stationierten 40 000 Soldaten „einige Tausend“ in die Region schicken wird. Verteidigungsminister Lloyd Austin teilte auf X mit: „Ich habe erneut auf die ernsten Konsequenzen für den Iran hingewiesen, falls er sich zu einem direkten militärischen Angriff auf Israel entschließen sollte.“

Im Libanon entsteht schnell Chaos, da Tausende von Zivilisten vor dem Konflikt im Süden fliehen und die Hisbollah ihre Anführer und ihre Unterstützung durch den Iran verliert. Letztendlich wird die Hisbollah beseitigt werden, so dass der Libanon einem anderen Bündnis beitreten kann.

Erfahren Sie mehr: Lesen Sie „Warum wir Ihnen gesagt haben, Sie sollen den Libanon beobachten“.